

Ludwig Neuffer

Das Beyspiel des Herrschers

(1820)

Gedrückt vom schwülen Sonnenbrande
Ritt einst der König Nushirvan
Von einer Jagd, und zog, im Sande
Des Wegs, an eines Hügels Rande
5 Zu einem kleinen Dorf heran.
Dort, ganz ermattet von der Reise,
Und lang schon ohne Trank und Speise,
Sah er an einem nahen Baum
Einladend frische Aepfel hangen,
10 Und schnell befiel ihn das Verlangen,
Der Frucht zu kosten, denn sein Gaum
War ausgedörret von Durst und Hitze.
Die Höflinge, nach ihrem Witze,
Bemerkten gleich des Herrschers Sinn,
15 Und flogen stracks zum Baume hin,
Um seine Frucht herabzureißen,
Und keiner will der Letzte heißen;
Obs rechtlich oder unrecht sey,
War ihnen allen einerley.
20 Doch alsbald rief mit strengen Worten
Der edle König Nushirvan:
»Rührt keinen dieser Aepfel an!
Das Eigenthum muß aller Orten
Selbst in der Noth uns heilig seyn.
25 Wenn wir uns kleinen Fehl verzeih'n,

Wie wird man großes Unrecht hindern?
Kauft, was wir brauchen! Nähm' ich mir
Nur Einen Apfel, würdet ihr
Nicht stracks gereizt, das Dorf zu plündern?«

Textnachweis:

M. Ludwig Neuffer, *Christliche Urania oder Gesänger für Freunde der Religion und eines heitern Christensinns*, Leipzig 1820, S. 310 f.